



FRANK PETERSCHROEDER / BILDERBERG

H. J. SCHUNK / INTERFOTO

Fassade am Straßburger Münster

bel gepflegten historischen Bauten widerfährt derzeit Unerhörtes: Der französische Staat hat nicht mehr genug Mittel für ihren Erhalt. Bis auf Weiteres eingestellt wurde Ende Februar etwa die Instandsetzung des Münsters in Straßburg, Wahrzeichen des Elsass und mit 142 Metern höchster Kirchenbau Frankreichs. Eine Katastrophe, klagt Christiane Schmückle-Mollard, als Chefarchitektin zuständig für das Meisterwerk der Gotik: „Die Fenster an der Kirchensüdseite aus dem 13. und 14. Jahrhundert sind die am stärksten beschädigten in ganz Frankreich.“ Auch an den Kathedralen von Reims, Krönungsort der französischen Könige, Nantes, Quimper, Meaux und Albi stehen Restaurierungsprojekte schon oder sehr bald still. Selbst am Nationalheiligtum Notre-Dame, Pflichtprogramm für jeden Paris-Touristen, werden Denkmalpfleger und Steinmetze demnächst zur Untätigkeit verurteilt sein. Insgesamt 120 Baustellen liegen seit Februar still; der Verband GMH, Zusammenschluss der 159 für historische Instandsetzungen lizenzierten Baubetriebe, erwartet die Einstellung sämtlicher staatlichen Denkmalpflege-Projekte noch im ersten Halbjahr 2006. Die Geringschätzung, mit der die Regierung neuerdings ihr nationales Erbe behandelt, komme einem „Kulturbruch“ gleich, konstatiert die Denkmalpflege-Theoretikerin Françoise Hamon von der École du Louvre: „Das ist die Abkehr von einer Tradition, die seit der Renaissance besteht.“

ZEITGESCHICHTE

Überleben und erinnern

Budapest im November 1944: Die elfjährige Agnes Lichtschein wird von einem Nazi-Trupp vor ihrer jüdischen Schule abgeführt und in das Konzentrationslager Dachau deportiert, wo sie bald Schwerstarbeit leisten muss. Seine Eltern wird das Mädchen für viele Jahre nicht sehen; weiterverschleppt nach Bergen-Belsen, ist es bei der Befreiung durch die Briten, von Krankheit und Hunger geschunden, kaum mehr lebendig. Die seit langem mit ihrer Familie in London lebende Agnes Sassoon, 72, hat sich über Jahre in einer

zionistischen Organisation engagiert, die die Einreise von Überlebenden in das Gelobte Land organisiert hat. Ihr bewegendes Schicksal hat sie in dem ergreifenden Erfahrungsbericht „Überlebt – Als Kind in deutschen Konzentrationslagern“ (Beltz Verlag; 160 Seiten; 9,90 Euro) beschrieben: „Ich möchte, dass die Menschen uns nicht als seelenlose Körper betrachten. Wir mögen wie lebendige Leichen ausgesehen haben, aber wir hatten immer noch Sinne, mit denen wir fühlten, und Gehirne, mit denen wir dachten.“ Ein Buch voll grausamer Lebensgeschichten und Erinnerungen mit Dokumenten und Fotos der Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen.

